

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 124 (1958)
Heft: 9

Artikel: Der französische Gegenangriff gegen den deutschen Maasdurchbruch im Mai 1940 : ein Beitrag vom Standpunkt des deutschen Nachrichtendienstes
Autor: Liss, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-27907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der französische Gegenangriff gegen den deutschen Maasdurchbruch im Mai 1940

Ein Beitrag vom Standpunkt des deutschen Nachrichtendienstes

Von Generalmajor a. D. Ulrich Liss

(Schluß)

4. Der Durchbruch über die Maas zwischen Dinant und Sedan

Am 12. Mai mittags war, wie erwähnt, die deutsche Führung sich darüber klar, daß die Belgier die Albertkanal-Stellung aufgaben und daß die Antwerpen - Dyle - Namur - Maas-Linie bis zum Anschluß an das französische Festungssystem verteidigt werden sollte.

Die Panzerdivisionen der 4. Armee näherten sich der Maas bei Dinant, die der 12. Armee hatten am Abend Sedan genommen und das ostwärtige Maasufer erreicht.

Das deutsche Feindbild war zu dieser Zeit folgendes:

Von der *franz. 9. Armee* waren im Anschluß an die hinter die Maas ausgewichene 4. und 1. Kav.Div. nur die 52. Div. beiderseits Givet, die 56. Div. südlich Fumay unsicher festgestellt. Beide sollten sich nicht bestätigen. Weitere 3-5 Divisionen wurden bei der 9. Armee vermutet.

Bei der *franz. 2. Armee* waren die 41., 3. Kol., 71. und 3. nordafr. Div. hinter der Maas erkannt, die 53. und 55. Div. wurden dort vermutet, vielleicht auch die 1. und 2. Pz.Div. 5. Kav.Div. und 2. Kav.Div. waren am Nachmittag noch vorwärts der Maas.

Bei der *franz. 3. Armee* war die 7. Div. aus Metz im Eilmarsch herangezogen und in vorderer Linie eingesetzt, wo sich nunmehr 8 Divisionen befanden. Die 3. Kav.Div. war bereits hinter die Festungsfront zurückgenommen worden.

Die *deutsche Heeresgruppe C* hatte bei mehreren Angriffen bei Saarbrücken und Bitsch die unveränderte Anwesenheit von 4 franz. aktiven Divisionen festgestellt.

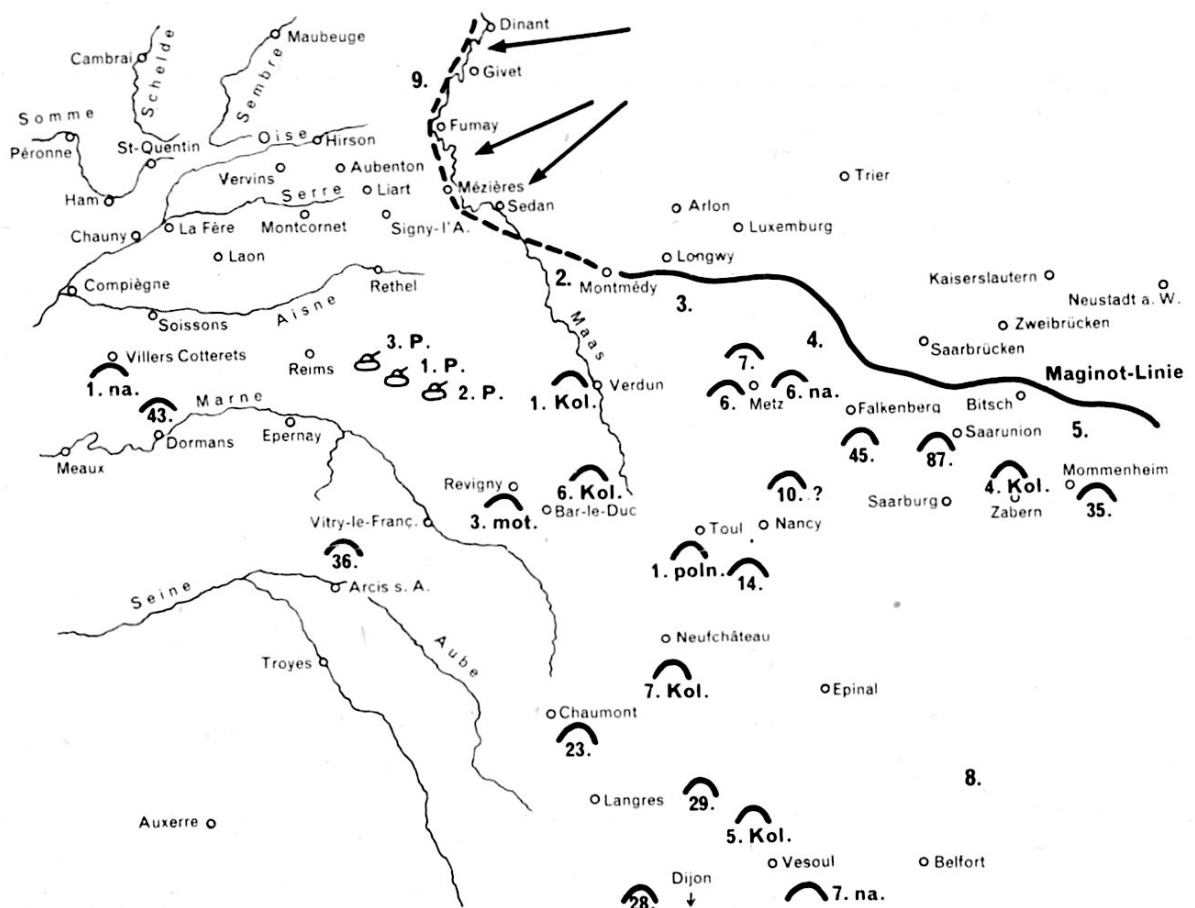
Alles deutete darauf hin, daß beim Gegner noch keine größeren Verschiebungen von Reserven hinter den bedrohten Maasabschnitt begonnen hatten.

Transportverkehr aus der Gegend Metz nach Charleville, Dun sur Meuse, Longuyon und Audun le Roman hielt sich in geringem Umfang, Marschbewegungen von Rocroi auf Fumay und von Vouziers auf Mouzon wurden als Heranziehen örtlicher Reserven gedeutet. Südlich der Linie Rethel - Verdun wurden keine auffallenden Transportbewegungen erkannt.

Der Gegner rechnete offenbar noch nicht damit, daß stärkere deutsche Kräfte an diesem Tage schon die Maas erreichen könnten. Die Vorbewegung der 1. franz., der britischen und der 7. franz. Armee an die Dyle hatte am 11. Mai unter Marschstockungen gelitten. Sie war erst am 12. Mai und in der Nacht zum 13. Mai voll in Gang gekommen.

1. nordafr. und 43. Div. wurden, wie vorgesehen, mit der Eisenbahn der Heeresgruppe 1 zugeführt. Die Bereitstellung der 2. und 3. Pz.Div., der 3. mot. und 36. Div. aus den Reserven der Nordostfront, sowie der 14. und 87. Div. aus denen der Heeresgruppe 2 hinter der zweiten Widerstandslinie in Gegend Stonne - Le Chesne - Novion Porcien wurde eingeleitet. Die Transporte zogen sich bis zum 13. Mai hin. Die 1. Kol. wurde der 2. Armee unterstellt, die sie hinter ihren Westflügel zog (Roton, S. 146).

Der 13. Mai war der Tag des Durchbruches durch die franz. 9. und 2. Armee. Zugleich brachte er der deutschen Führung Klarheit darüber, daß nördlich der Sambre und Maas nunmehr auch die 1. und die britische Armee auf allen Eisenbahnen und Straßen vorgeführt wurden. Am Abend schien



Gruppierung der französischen Reserven am 10. Mai 1940
(nach General Roton)

diese Bewegung im wesentlichen beendet zu sein. Die Heeresgruppe C stellte weitere 2 aktive Divisionen fest, darunter die 51. britische, sowie eine französische der Serie B.

Transportbewegungen im rückwärtigen Gebiet wurden nicht beobachtet. Die Luftaufklärung war über die Wichtigkeit des Erkennens von Truppenverschiebungen gegen die Durchbruchsstelle voll im Bilde. Sie stieß kaum auf feindliche Gegenwehr und war durch das wolkenlose sonnige Wetter begünstigt.

General Gamelin, der am 13. Mai früh das Oberkommando Nordost in La Ferté besuchte, stellte hier fest, daß noch keine nennenswerten Reserven nach vorn aufgeschlossen hatten. Er hatte den Eindruck, daß alles wie gebannt nach Maastricht und Eben-Emael sah und den deutschen Angriff in der Ebene nördlich der Maas erwartete. Über die Lage in den Ardennen lagen bei der französischen Führung nur mangelhafte Nachrichten vor. Am Abend klärte sich das Bild dahin, daß die Belgier verschwunden waren und die Deutschen die Maas nördlich Dinant und bei Sedan erreicht hatten (Servir I, S. 336) und sie zu überschreiten begannen. Die 2. Armee stellte die 1. Kol. und die 2. Kav.Div. zum Gegenangriff westlich der Maas bereit. General Georges befahl der Heeresgruppe 1 einen Gegenangriff mit der 1. Pz.Div. bei Dinant, zog die 2. Pz.Div. nach Fournies heran und ließ die 36. und 44. Div. nach Aubenton bzw. Vouziers antransportieren.

Am 14. Mai hatten 7 deutsche Pz.Div. unter den Generalen Reinhardt, Hoth und Guderian die Maas bei Dinant, Monthermé und Sedan überschritten und bis zu 15 km tiefe Einbrüche erzielt. 5 mot. Inf.Div. folgten, 2 weitere Pz.Div. waren von Heeresgruppe B her unterwegs.

0700 Uhr wurden auf den von Verdun und Metz nach Norden führenden Bahnen auffallend dichte Transportbewegungen erkannt und als Reserven gedeutet, die der 2., vielleicht auch der 3. Armee aus Lothringen und dem Elsaß zugeführt wurden. Am Abend dieses Tages war die Gliederung der 9. Armee dahin geklärt, daß ihr außer den Festungstruppen und den beiden Kav.Div. die 5. mot. Div., die 18., 22., 61. und 4. nordafr. Div. unterstanden.

Bei der 2. Armee war ein französischer Panzerangriff zurückgeschlagen, am Nachmittag waren rückgängige Bewegungen nach Süden beobachtet worden.

Die Heeresgruppe C bestätigte die Anwesenheit dreier aktiver Divisionen vor der Maginotlinie, stellte eine weitere neu fest und meldete, daß sich bisher an keiner Stelle ein Herausziehen von französischen Felddivisionen habe erkennen lassen.

Beim Gegner war an diesem Tage auf Anordnung des Major-général, General Doumenc, mit dem Herausziehen von Reserven aus der Heeresgruppe 2 begonnen worden (Gamelin, *Servir I*, S. 338). Man hatte den deutschen Durchbruch beiderseits Dinant und bei Givet erkannt. Bei Sedan hatten die Deutschen das die Flußniederung beherrschende Bois de la Marfée auf dem südlichen Maasufer in Besitz genommen und auch bei Flize die Maas überschritten. Am Abend bestand ein großer deutscher Brückenkopf westlich Dinant. Die vordersten Teile gingen in Richtung auf den Bar-Abschnitt weiter. Mangels Reserven konnten nur örtliche Gegenstöße unternommen werden. Die 1. Pz.Div. wurde der 9. Armee nunmehr unterstellt. Der Oberbefehlshaber der 2. Armee, General Huntziger, beabsichtigte mit der 3. Pz.Div., 3. mot. und 1. Kol. anzugreifen, jedoch kam der Angriff am 14. und auch am 15. nicht zustande, so daß erwogen wurde, diesen General seines Kommandos zu entheben.

Am Nachmittag entschloß sich General Georges, den Durchbruch in einer zweiten Stellung Mont Dieu - Omont - Signy l'Abbaye - Liart aufzufangen. Er zog das AOK 6 (General Touchon) heran, das er mit 14. Div., 2. Pz.Div. und 6 Marschbat. zwischen 2. und 9. Armee einschieben wollte.

Die folgenden drei Tage brachten den Höhepunkt der Schlacht an der Maas und ihre für die Deutschen siegreiche Entscheidung. Sie stellten sich beim OKH im Feindbild wie folgt dar:

Am 15. Mai ergaben sich an der Durchbruchsstelle keine wesentlichen neuen Feststellungen. Ein Heranführen operativer Reserven über die Linie Hirson - Rethel, also von Westen her, oder von Süden konnte nicht beobachtet werden. Zwischen Mosel und Rhein gab der Gegner freiwillig Gelände auf und nahm seine vorderen Sicherungen zurück. Ein Herausziehen von Kräften konnte hier noch nicht erkannt werden, wohl aber erste Anhaltspunkte für Abtransporte auf den Bahnhöfen Hagenau und Diedenhofen. Auch im Gebiet Troyes - Dijon - Auxerre - Belfort - Epinal wurden Transportbewegungen beobachtet. Der Gegner verschob anscheinend Reserven aus dem Oberelsaß und aus dem Gebiet um Langres.

Auf deutscher Seite hatte man den Eindruck völliger Lähmung bei der französischen Führung. Fünf Tage waren seit dem Antreten vergangen, und noch immer war nichts von einer Gegenoperation größeren Umfanges zu erkennen. Die zusammenhanglosen Gegenstöße einzelner Divisionen bei der 9. Armee hatten kein Ergebnis. Lediglich die 2. Armee bemühte sich mit Aufgebot aller Kräfte und nicht ohne Erfolg, den Eckpunkt der Festungsfront bei Montmédy festzuhalten. Es kam zu hin- und herwogen-

den Kämpfen vor allem bei Stonne südlich Sedan, ohne daß es den Franzosen gelang, den deutschen Flankenschutz der 10. Div. einzudrücken.

Gerade in diesen Tagen begann die Besorgnis vor einem französischen Gegenangriff gegen die Südflanke des Durchbruchs bei Hitler persönlich besonders stark in Erscheinung zu treten, obwohl dafür noch alle Anzeichen fehlten. Die Abt. Fremde Heere West hat daher in allen ihren Lageberichten nachdrücklich betont, daß für eine derartige Operation keinerlei Anzeichen vorlägen. Alle bisher erkannten Bewegungen südlich und südwestlich der Einbruchsstelle reichten ihrem Umfange nach hierzu keineswegs aus. Diese Auffassung, die von General Halder voll geteilt wurde, sollte sich alsbald bestätigen.

Am 15. Mai war ein neues Funknetz mit Leitfunkstelle westlich Verdun und Unterfunkstellen 35 km ostwärts Reims, bei Grandpré und Dun sur Meuse aufgetreten. Im Zusammenhang mit Transportbewegungen, die seit dem 14. 5. vormittags in diese Gegend führten, wurde dies als der Einsatz eines neuen AOK mit unterstellten Korpskommandos zum Aufbau einer neuen Front etwa bei Rethel - Stenay gedeutet.

Auf französischer Seite fielen am 15. Mai schwerwiegende Entschlüsse.

Nachdem General Georges schon am 13. oder 14. die Heeresgruppe 1 dadurch entlastet hatte, daß er, wie von Gamelin schon am 11. angeregt, die 2. Armee sich unmittelbar unterstellte (Servir I, S. 319; II, S. 401), gliederte er die Heeresmitte neu. Er beauftragte das AOK 6 (General Touchon) nunmehr, mit den neu eintreffenden Divisionen die Aisnelinie zu verteidigen und die Verteidigungsfront bis zur Somme zu verlängern. Das AOK 7, dessen Oberbefehlshaber, General Giraud, den General Corap bei der 9. Armee ersetzt hatte und am 19. Mai bei Le Catelet nebst seinem Chef in deutsche Hand fiel, wurde aus der Heeresgruppe 1 herausgelöst und mit der Küstenbahn in die Gegend südlich der Somme verschoben. Hier übernahm am 17. Mai General Frère die 7. Armee. Diese und die 6. Armee wurden ab 20. Mai dem von der Jurafront herbeigeholten Heeresgruppenkommando 3 (General Besson) unterstellt, während die 2. Armee zur Heeresgruppe 2 trat.

Gamelin erfuhr an diesem Tage, daß die ersten Befehle für das Inmarschsetzen von Reserven durch General Georges erst am 12. Mai gegeben worden waren (Servir III, S. 403).

Heeresgruppe 1 (General Billotte) nahm ihren Südflügel auf Charleroi zurück, die Zurücknahme der weiter nördlich stehenden Armeen auf die Dyle konnte infolge Widerstrebens des belgischen Königs erst am folgenden Tage geschehen. Drei motorisierte Divisionen der bisherigen 7. Armee wur-

den hinter der belgischen und britischen Front dem gefährdeten Südflügel der 1. Armee zugeführt.

Die 9. Armee befahl am 15. Mai die Zurücknahme der nur auf ihrem rechten Flügel angegriffenen 5. mot. Div. und der beiden auf rund 60 km Breite stehenden Divisionen des Südflügels (102. Fest. und 61.). In der Mitte waren die 18., 22. und die aus der Armeereserve herangezogene 53. Div. zerschlagen. Damit öffnete sich dem deutschen Durchbruch eine über 100 Kilometer breite Lücke.

Gamelin schreibt: «On peut donc dire que la bataille de la Meuse était définitivement perdue» (Servir I, S. 342).

Es steht also fest, daß am 15. Mai die französische Führung in allen ihren Instanzen auf einen Gegenangriff gegen die Südflanke des Durchbruchs verzichtete.

Der 16. Mai schuf beim OKH völlige Klarheit über den Zusammenbruch der französischen Maasverteidigung von Namur bis Mouzon. Nur bei Beaumont südlich Sedan und nordostwärts Rozoy sur Serre erfolgten Gegenstöße mit Panzern. Zum erstenmal tauchten westlich Charleville französische Divisionen auf, die aus dem Oberelsaß von der 8. Armee herangeführt waren (27. Geb., 66.). Zwischen Vouziers und Montmédy setzte der Gegner die 3. mot., 1. Kol., 4., 6. Div. und die bisher bei der 3. Armee gewesene 3. Kav.Div. neu ein.

Die Heranführung stärkerer Reserven gegen die Durchbruchsstelle aus Gegend St-Quentin - Laon - Reims war am Vormittag nicht zu erkennen. Mittags wurden starke Kraftfahrzeugansammlungen um Compiègne, Marschbewegungen von dort in Richtung Noyon, am Abend eine kürzere motorisierte Kolonne im Marsch von Reims nach Nordosten beobachtet.

Am Abend befand sich die am Vortage gehörte Leitfunkstelle bei Epernay. Sie stand im Verkehr mit einer Gruppe von Funkstellen bei Challerange.

Heeresgruppe C meldete, daß der Gegner zwischen Mosel und Rhein fast überall weiter auf die Festungsfront zurückwich. Lauterburg und Selz im Unterelsaß wurden geräumt. Sichere Anzeichen für das Herausziehen der 31. Geb.Div. bei Bitsch, weniger sichere für das der 10. Geb.Div. westlich Weißenburg lagen vor. Nach Metz und Diedenhofen wurde Leermaterial zugeführt.

Beim Gegner hatte sich am 16. Mai folgendes ereignet: In Paris fand im Palais d'Orsay eine Zusammenkunft der Regierung mit dem britischen Premier Sir Winston Churchill statt, der auf einen fernmündlichen Alarmruf Paul Reynauds herübergeflogen war. Als Churchill dem General Gamelin

die Frage stellte: «Où est la masse de manœuvre?», fand dieser achselzuckend nur die Antwort: «Aucune.»

Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß 8–9 Divisionen aus der Maginotlinie herausgezogen würden, daß noch 2–3 Panzerdivisionen (2., 3. und 4.) vorhanden waren und daß 8–9 Divisionen aus Nordafrika in 2–3 Wochen eintreffen würden. Churchill ließ nach London mitteilen, daß mindestens 4 Tage nötig seien, um 20 Divisionen zur Deckung von Paris und zum Gegenangriff gegen den jetzt 50 km breiten Durchbruch heranzubringen (Churchill II, S. 42 ff.). Unter dem Einfluß der in der französischen Regierung herrschenden Panikstimmung sah sich Gamelin zu dem Befehl an Georges genötigt, 3 Divisionen zur Verfügung des Militärgouverneurs von Paris zu stellen, milderte jedoch am nächsten Tage den Befehl dahin ab, daß nur die südlich Bar le Duc stehende neuformierte 8. Div. und die beiden auf Abtransport nach Norwegen wartenden leichten Divisionen bei Brest dem Militärgouverneur unterstellt wurden. Die 2. Armee setzte die inzwischen eingetroffene 36. Div. am Ardennenkanal Le Chesne - Attigny ein und gewann damit den Anschluß an die 6. Armee. Die Anfänge der 23. Div., aus der Gegend Chaumont nördlich Langres herantransportiert, trafen hinter der Lücke bei St-Quentin ein.

5. Aufbau einer neuen französischen Front

Am 17. Mai stand im OKH alles unter dem Eindruck des seit Tagen erwarteten Zurückgehens der alliierten Heeresgruppe 1 aus Belgien, das sich gegen Mittag klar abzeichnete.

An der Durchbruchsfront leistete der Gegner keinen zusammenhängenden Widerstand mehr und setzte keine neuen Divisionen ein.

Heeresgruppe C bestätigte ihren Eindruck, daß der Gegner jetzt auch Divisionen aus der Festungsfront nördlich Diedenhofen herausziehe. Transportbewegungen von Metz nach Nancy und Zuführung von Leermaterial nach Lérrouville bestätigten, daß Verbände nach Westen abbefördert wurden. Ausladungen in Linie Compiègne - Soissons - Braisne ließen erwarten, daß der Gegner sich nördlich der Aisne einem deutschen Vorgehen auf Paris vorlegen wollte. Hierher führten vor allem Transporte aus dem Gebiet Vitry le François-Nancy.

Beim Gegner führte die neu zusammengestellte 4. Pz.Div. (General de Gaulle) einen Vorstoß auf Montcornet aus, der von deutschen Stukas und Panzern zurückgeschlagen wurde. An der Aisne und Ailette trafen, die 14. Div. nach Westen verlängernd, die 10., 44., 28. und 87. Div. ein. Weiter westlich schloß die 23. Div. am Crozatkanal an. General Georges gab um 0700 Uhr der Heeresgruppe 1 das Zurückgehen hinter den Scheldeabschnitt

Valenciennes - Cambrai - Le Catelet frei. Sie sollte von dort Verbindung mit der 6. Armee am Crozatkanal aufnehmen. Um 1300 Uhr befahl General Georges den Einsatz der neuen 7. Armee (General Frère), die im Raum Chauny - Amiens - Compiègne sich mit der aus Gegend Belfort und westlich herantransportierten 19. und 7. nordafr. Div., der aus Brest kommenden 3. leichten Div., der der Heeresgruppe 2 entnommenen 4. Kol. und der 23. Div. versammelte. Auch die noch im Norden bei der Heeresgruppe 1 befindliche 21. Div. wollte man noch zur 7. Armee heranziehen. Die 29. Div. sollte mit Lastwagen nach Compiègne zugeführt werden. Die 7. Armee erhielt zunächst nur den Auftrag, die Oise von La Fère bis Ribemont zu halten und die Verbindung zur 9. Armee aufzunehmen. Sie kam jedoch nicht über den Crozatkanal Ham - La Fère hinaus.

General Gamelin berichtet über den 17. Mai, daß die Transporte aus dem Osten intensiv weitergingen, daß der Feind nicht auf Paris, sondern auf Amiens sich bewegte, und daß Marschall Pétain aus Madrid sowie General Weygand aus Beirut herbeigeholt würden. Seine Absicht sei gewesen: «Contreoffensive pour ressouder les armées du Nord et de la Somme.»

Am 18. Mai verstärkte sich im OKH der Eindruck, «daß die Mehrzahl der von der Festungsfront in Ostfrankreich und aus rückwärtigen Gebieten herangeführten Kräfte im Gebiet Montdidier - Compiègne - Soissons - Fismes, Teile vielleicht auch um Amiens, ausgeladen werden». Man hatte jedoch nicht den Eindruck, daß stärkere Feindkräfte der neuen Gruppe am Aisnekanal nördlich und nordostwärts Reims zugeführt würden. Als Oberbefehlshaber wurde hier der General Touchon vermutet. Weder in der Gegend Amiens - Noyon - Soissons noch im Gebiet Reims - Château Thierry - Châlons sur Marne waren Transportbewegungen zu beobachten.

Eine stärkere Transportbewegung auf der Strecke Toul - Bar le Duc war infolge Zerstörung der Bahnstrecke durch die deutsche Luftwaffe zwischen Bar le Duc und Revigny zum Stehen gekommen. Hier waren 33 Züge aufgelaufen.

Der Gegner an der Aisne beiderseits Rethel schien schwach. Er hatte auf 30 km Breite nur 6 Batterien gezeigt.

General Georges befahl um 2300 Uhr der 7. Armee den Übergang zur tiefgestaffelten Verteidigung am Crozatkanal und der Somme von Ham bis Amiens. Nur ein erneuter Vorstoß der Panzerdivision de Gaulle auf Laon und Crécy sur Serre wurde noch befohlen.

Am 19. Mai war mit Ausnahme dieses Panzervorstoßes «keine Einwirkung der seit 16.5. im Gebiet Montdidier - Compiègne - Soissons neuge-

bildeten französischen Kräftegruppe zu bemerken». Am Morgen wurden wieder Eisenbahntransporte in das Gebiet Amiens - Compiègne - Crépy en Valois - Château Thierry sowie motorisierte Kolonnen aus der Gegend Compiègne - Villers Cotterets - Soissons im Marsch auf Noyon - Chauny - Laon beobachtet.

Vor Heeresgruppe C waren die 42., 31. Geb. und 70., vielleicht auch die 30. Geb.Div. herausgezogen. Weißenburg und der Gaisberg waren geräumt. «Diese Feststellungen machen es wahrscheinlich, daß jetzt alle Felddivisionen aus der Festungsfront zwischen Mosel und Basel herausgezogen sind, deren Verteidigung jetzt allein den Festungsdivisionen (bisherigen Festungsbrig.) zufällt.»

Die Stauung der Bahntransporte auf der Strecke Bar le Duc - Vitry le François hielt an.

General Gamelin, der sich am 19. Mai erneut nach La Ferté begeben hatte, schrieb hier um 0945 Uhr eigenhändig die «Instruction personnelle et secrète No. 12» nieder, die in Übersetzung lautet:

«Ohne in die Führung der im Gang befindlichen Schlacht einzugreifen, die in die Zuständigkeit des Oberbefehlshabers der Nordostfront fällt, und unter Billigung aller Maßnahmen, die dieser getroffen hat, erachte ich, daß es im Augenblick darauf ankommt (il y a lieu)

1. wie geschehen, die Front unserer Armeen und die Deckung von Paris nach Westen zu verlängern und den Zusammenhang (soudure) mit der Heeresgruppe 1 aufrechtzuerhalten.

2. daß, was die Heeresgruppe 1 betrifft, es besser ist, mit größter Kühnheit zu handeln, als sie einkesseln zu lassen, indem man sich notfalls von einer Seite den Weg zur Somme öffnet, von der andern besonders bewegliche Kräfte auf die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Panzerdiv. und der ihnen folgenden mot. Inf.Div. wirft. Es scheint, daß es im Augenblick hinter dieser ersten Staffel einen leeren Raum gibt.

3. mit allen verfügbaren Mitteln eine Offensive in Richtung der Übergänge von Mézières vorzubereiten.

4. (betrifft die Mitwirkung der französischen und britischen Luftwaffe).

5. Das Ganze ist eine Frage von Stunden.»

General Gamelin fügt hinzu (Servir I, S. 3-4): «Im Augenblick, als ich diese Weisung gab, wußte ich, daß General Billotte sich entschlossen hatte, sich auf die Schelde von Antwerpen - unter Aufgeben (à défaut) der Gegend von Gent - bis südlich Cambrai zurückzuziehen. Das war also nicht strittig (cela n'était donc pas en cause) und auf der Basis hartnäckigen Widerstandes an dieser Linie mußten sich die oben genannten Operationen entwickeln.»

Gegen Mittag meldete General Billotte fernmündlich an General Georges im Beisein Gamelins, die britische Armee denke daran, sich auf Calais und Dünkirchen zurückzuziehen. Am Nachmittag fand sich in Vincennes General Weygand bei Gamelin ein und hatte mit ihm eine erste Besprechung. Gamelin nannte als seine Absicht, Verbindung mit der Heeresgruppe 1, dem Gros der Kräfte, aufzunehmen und eine neue zusammenhängende Front an Aisne und Somme zu bilden (Weygand, S. 83). Er dachte, den Gegenangriff mit der 2. Armee zwischen Maas und Aisne in Richtung Sedan und Mézières, mit der 6. Armee von den – am 20. Mai bereits verlorenen – Höhen von Laon in Richtung Vervins und Hirson zu führen (Weygand, S. 134), zweifellos eine operativ wirksame Richtung.

Mit Recht weist General Roton darauf hin, daß General Georges bereits von sich aus seit Tagen im Sinne dieser Weisung gehandelt hatte. Nur hatten die Kräfte zur rechten Zeit gefehlt.

Vergleicht man die «Instruction No. 12» mit der wirklichen Lage, so klingt sie eher wie eine Rechtfertigung vor der Geschichte, als wie ein ernsthafter Befehl.

Auch Weygand spricht von einem «front d'arrêt». Die erste Konzeption war also auch hier die Verteidigung (Weygand, S. 91).

Der Angriffsgedanke kam erst in zweiter Linie.

Am 20. Mai bestätigte sich die Vermutung des OKH, daß die in der Lücke zwischen 9. und 2. Armee eingesetzte neue Armee die 6. unter General Touchon war. Sie verlor an diesem Tage Laon und einen Teil des Höhenlandes am Chemin des Dames. Ihr Ostflügel an der Aisne beiderseits Rethel verteidigte sich gegen deutsche Angriffe. Die Luftaufklärung ergab an keiner Stelle bemerkenswerte Transportbewegungen. Die Eisenbahnstauungen bei Vitry le François setzten sich auch an diesem Tage fort.

Beim Gegner übernahm um 0900 Uhr General Weygand in aussichtsloser Lage den Oberbefehl. Er übernahm zunächst die «Instruction No. 12», war sich aber darüber klar, daß ein Wiedergewinnen der befestigten Grenzstellung unter Schließung der Lücke von 140 km Breite nicht mehr möglich war. Dieser Entschluß hätte spätestens am 16. fallen müssen, wie er schreibt (S. 92).

Die Heranführung von Reserven aus der Festungsfront und aus Nordafrika zur Verlängerung der Maginotlinie an Aisne und Somme war durch deutsche Luftangriffe auf die Bahnlinien weiter verzögert worden. Von den für die 7. Armee bestimmten Divisionen trafen an diesem Tage erst die Aufklärungsabteilungen als vorderste Teile ein.

In Lens fand eine Besprechung der Generale Billotte, Blanchard und

Gort in Anwesenheit des britischen Reichsgeneralstabschefs Ironside statt, in der der auf S. 708 erwähnte Ausbruchversuch nach Süden beschlossen wurde. General Weygand gab sein volles Einverständnis und drängte auf eine kräftige Offensive.

Mit allen Mitteln versuchte man, weitere Reserven hinter die neue Heeresgruppe 3 (General Besson) heranzuführen. Aus dem Unterelsaß wurde die 35., aus dem Oberelsaß die 27. und aus der Gegend von Besançon die 28. Div. antransportiert.

Am 21. Mai sprach die Abt. Fremde Heere West erstmalig die Vermutung aus: «Starke Belegung der Häfen Dünkirchen und Boulogne und Abfahrt einer größeren Zahl von Transporten kann darauf hinweisen, daß außer Lagern und rückwärtigen Diensten auch englische Truppenteile von dort abbefördert werden.»

Gegen die Südflanke des Durchbruchs zwischen der Küste und der Oise wurden an keiner Stelle Gegenangriffe geführt. An der Aisne wurden keine neuen Truppenteile festgestellt. Die Feindlagenkarte vom 21. Mai zeigte die sich von Vouziers bis Noyon über fast 150 km Luftlinie erstreckende Front der 6. Armee, in der 11 Infanteriedivisionen und eine Panzerdivision festgestellt waren. Der Gegner begann, eifrig an der Verstärkung seiner Stellungen zu arbeiten und setzte nach einigen Tagen sogar Betonmischmaschinen ein. Nach wie vor hielt er mit starken Kräften, zuletzt 9 Divisionen der 2. Armee, den Eckpunkt der Festungsfront und die bis Vouziers verlaufende Stellung und schlug sich hier mit bemerkenswerter Zähigkeit.

Der Auftrag der Nordostfront für die 6. Armee vom 21. Mai, vormittags, lautet auf Verteidigung der Aisne. Der 7. Armee wurde befohlen, sich baldmöglichst in den Stand zu setzen, eine Offensive in Richtung Péronne - Bapaume in Flanke und Rücken der deutschen in nordwestlicher Richtung vorgehenden Kräfte zu führen.

Vom 22. Mai an begann die 7. Armee die Front der 6. in Richtung auf die untere Somme zu verlängern. Sie verhielt sich im allgemeinen defensiv.

Die französische Front an Aisne und Somme lag, abgesehen von gelegentlichen örtlichen Vorstößen, still. Das Zustandekommen einer französischen Gegenoffensive von Süden war nunmehr, nachdem deutsche Infanteriedivisionen durch die Durchbruchslücke gefolgt waren und den Schutz der Südflanke übernommen hatten, vollends unwahrscheinlich geworden. Die Aufmerksamkeit des Feindnachrichtendienstes konnte sich vermehrt dem Kessel von Dünkirchen zuwenden, wo vom 26. Mai ab der Abtransport der britischen Expeditionsarmee in vollem Gange war.

General Weygand versuchte, die «Instruction No. 12» seines Vorgängers in die Tat umzusetzen. Er wollte die 40 km breite Lücke von Arras nach Süden durch einander entgegenkommende Angriff der Heeresgruppe 1 und der 7. Armee schließen. Er befahl noch am 20. Mai fernmündlich dem General Billotte: «Attaquez en direction du Sud» und begab sich – wie es auch Gamelin beabsichtigt hatte – am 21. Mai im Flugzeug zur Heeresgruppe 1 in den Kessel, um dort das Zusammenwirken der drei verbündeten Armeen persönlich zu regeln. Es kam jedoch nur zu Teilvorstößen kleinerer französisch-britischer Kampfgruppen am 21. und 22., sowie der 7. Armee am 24., die ohne Ergebnis blieben.

Am 24. Mai wandte sich General Georges in einem dringenden persönlichen Appell an General Prételat mit der Aufforderung, möglichst starke Kräfte, vor allem aktive Divisionen, aus der Festungsfront zum Einsatz an der Aisne und Somme herauszuziehen. Er erreichte immerhin die Freigabe von 5 Divisionen zum 27. Mai abends.

Am 25. Mai entsandte der Nachfolger des tödlich verunglückten Generals Billotte, General Blanchard, den Commandant Fauvelle zu Weygand. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Paul Reynaud und des Marschalls Pétain meldete dieser den durch Mangel an Kampfkraft und Munition sowie durch das zweifelhafte Verhalten der Engländer und Belgier ausgelösten neuen Entschluß der Heeresgruppe 1, sich auf einen Brückenkopf um Calais, Boulogne und Dünkirchen zu beschränken. Weygand konnte nicht umhin, dem General Blanchard Entschlußfreiheit zu geben. Er selbst gab nunmehr alle Angriffsabsichten auf und ging an Aisne und Somme zur Verteidigung über.

Am Abend dieses Tages standen der 7. Armee folgende Divisionen zur Verfügung:

in vorderer Linie von der Oise bis Péronne die 23., 3. leichte, 29., von Péronne bis Amiens 19., 7. nordafr., 4. Kol., von Amiens bis zur Küste 7. Kol., 2. und 5. Kav., sowie Teile der 1. brit. Pz.Div.

in Reserve die 11. im Walde von Compiègne, die 5. Kol., 2. und 4. Pz.Div. westlich der Oise zwischen Noyon und Compiègne.

Die letzten Divisionen (2., 7., 16. und 27.), die noch verfügbar waren, setzte General Weygand am nächsten Tage zur Somme in Marsch.

Es gelang der 7. Armee nicht mehr, die deutschen Brückenköpfe auf dem südlichen Sommeufer bei Péronne, Amiens, Picquigny, Abbéville und St-Valéry zu beseitigen.

Im Kessel von Dünkirchen verbrannte man die Fahnen.

6. Schlußbetrachtung

Der Zweck dieser Studie sollte sein, an einem zeitlich und räumlich überschaubaren Beispiel zu zeigen, wie durch das Zusammenspiel aller Aufklärungsmittel – Gefechtsaufklärung und Stoßtruppunternehmen, Gefangenenaussagen und Beutepapiere, Luftaufklärung und die unerbittlich, schnell und sicher arbeitende Funkaufklärung⁹ – in Verbindung mit der Kenntnis der taktischen und operativen Anschauungen des Gegners und der Eigenheiten seiner hohen Führer ein annähernd richtiges Feindbild entsteht.

Trotz durchaus zutreffender Beurteilung der Feindlage vor dem 10. Mai durch das französische 2^{me} Bureau und trotz offenbar rechtzeitig erhobener Vorstellungen des Generals Georges entsprach die Gruppierung der alliierten Reserven nicht der Lage. Selbst wenn General Georges die ihm am 10. Mai unterstellten beachtlichen Kräfte von 9 Infanterie- und 3 Panzerdivisionen sofort zu einem einheitlichen Flankenstoß von Süden her gegen den sich anbahnenden Durchbruch mit Fußmarsch, Kraftwagen- und Eisenbahntransport zusammengezogen hätte, so wäre er an der Maas doch wohl zu spät gekommen. Der verzettelte Einsatz dieser Kräfte und die Tatsache, daß bis Ende Mai nicht weniger als 25 Divisionen und eine Kavalleriedivision aus der Festungsfront herausgezogen worden sind (Weygand, S. 134), zeigt, daß die von Anfang an beim deutschen Feindnachrichtendienst herrschende Skepsis über einen französischen großzügigen Gegenangriff berechtigt gewesen war.

General Halder teilte diese Auffassung. Er gab in den Tagen des sich vollendenden Durchbruches dem Verfasser gegenüber beim Feindvortrage seiner Enttäuschung über den ausbleibenden Gegenangriff lebhaften Ausdruck und sagte etwa: «Wenn sie doch bloß kommen wollten! Dann habe ich die Schlacht, die ich doch einmal schlagen muß, gleich hier vorn und nicht erst irgendwo hinten in Frankreich. Ein Risiko ist gar nicht dabei, bei der großen Zahl von Reserven, die hinter Rundstedt folgen.»

Alles in allem ein Beispiel zu dem bekannten Wort Moltkes: «Nur *ein* Fehler in der ursprünglichen Versammlung der Heere ist im ganzen Verlauf des Feldzuges kaum wieder gut zu machen.»

⁹ Die Horchkompagnien der Nachrichten- (Fernmelde-) Truppe hatten bereits im Frieden die Erfahrungen zu sammeln begonnen, die später die Grundlage großer Erfolge bildeten. Unter anderm wurden oft Manöver im Ausland bis ins einzelne verfolgt. Vgl. Liß, Erfahrungen und Gedanken zum Ic-Wesen. In: Wehrwissenschaftliche Rundschau, November 1957.

Anhang:

Die Entwicklung der deutschen Feindlagenkarte vom 10. bis 25. Mai 1940.
Die Feststellung der gegnerischen Divisionen erfolgte durch

A = Gefechtsaufklärung
B = Beutepapiere
G = Gefangenenaussagen
F = Funkaufklärung.

7. Armee:		Lagenkarte v. 10.5.:	Nach dem 10.5. erstmalig festgestellt:
25. mot.	bei 7. Armee		13.5. bei 7. Armee A
9. mot.	bei 7. Armee		15.5. bei Antwerpen A
1. lég. mech.	südl. Laon		13.5. bei 7. Armee B
4.	fragl. 9. Armee		15.5. bei Antwerpen A
21.	bei 7. Armee		20.5. bei Gent B
60.	—		—
68.	—		23.5. bei 1. Armee B
<i>Brit. Exp. Armee:</i>			
1. brit.			21.5. bei Oudenarde B
2. brit.			15.5. bei Löwen A
48. brit.	sämtliche		18.5. westl. Brüssel A
3. brit.	im		15.5. bei Wavre A
4. brit.	Abschnitt		18.5. nördl. Charleroi A
50. brit.	der		—
5. brit.	B.E.F.		25.5. im Kessel im Artois A
42. brit.			21.5. bei Arras A
44. brit.			22.5. südl. Gent A
<i>1. Armee:</i>			
1. mot.	hinter 1. Armee		16.5. zwischen Wavre und Gembloux A
2. nordafr.	bei 1. Armee		16.5. zwischen Wavre und Gembloux A
15. mot.	hinter 1. Armee		16.5. südl. Gembloux A
1. mar.	bei 1. Armee		13.5. bei Namur A
12. mot.	bei 1. Armee		13.5. bei Wavre A
5. nordafr.	bei 1. Armee		19.5. bei 1. Armee bestätigt A
32.	bei 1. Armee		19.5. bei 1. Armee bestätigt A
2. lég. mech.	bei 1. Armee		10.5. bei Namur F
3. lég. mech.	bei 1. Armee		13.5. bei Tirlemont A
101. Fest.	bei 1. Armee		20.5. Teile bei 9. Armee B
<i>9. Armee:</i>			
5. mot.	bei 9. Armee		13.5. bei Dinant G
18.	bei 9. Armee		13.5. bei Dinant A
22.	bei 1. Armee		14.5. bei Givet A
61.	bei 9. Armee		14.5. bei Fumay-Charleville A
102. Fest.	bei 9. Armee		—
53.	fragl. b. 2. Armee		14.5. südl. Sedan A
4. nordafr.	bei 9. Armee		14.5. bei Namur A
1. l. Kav.	—		13.5. nördl. Dinant A
4. l. Kav.	Romilly s. Seine		12.5. bei Namur und Dinant B
3. Spahibrig.	bei 9. Armee		10.5. bei Arlon-Esch B

2. Armee:

3. nordafr.	bei 9. Armee	12.5. bei 2. Armee B
3. Kol.	bei 2. Armee	10.5. am Semois G
55.	fragl. b. 9. Armee	12.5. bei 2. Armee B
41.	bei 2. Armee	14.5. bei Charleville, 21.5. südl. Sedan A
71.	bei 8. Armee (falsch)	12.5. bei Sedan B
2. l. Kav.	bei 2. Armee	10.5. bei Arlon B
3. l. Kav.	bei 7. Armee (falsch)	10.5. bei Arlon B, 12.5. abgelöst J

3. Armee:

51.	bei 1. Armee	10.5. bei Longwy B
20.	bei 3. Armee	11.5. bei Esch B
58.	bei 2. Armee	10.5. ostwärts Longwy B
2.	bei 3. Armee	10.5. bestätigt, vor 18.5. abtransp. B
56.	bei 9. Armee (falsch)	12.5. bei Charleville ?, 13.5. bei Diedenhofen A
51. brit.	bei 3. Armee	14.5. südl. Merzig G
26.	bei 3. Armee	—
42.	bei 3. Armee	19.5. herausgez. A, 21.5. bei 6. Armee A
6. nordafr.	bei 3. Armee	22.5. zw. Maas und Chiers B
6.	bei 9. Armee (falsch)	16.5. südl. Mouzon A
7.	bei 3. Armee	vor 18.5. abtransportiert B
8.	—	—
5. l. Kav.	Romilly s. Seine	11.5. bei Neufchateau/Belgien A
1. Spahibrig.	—	—

4. Armee:

11.	bei 2. Armee (falsch)	10.5. bei Forbach B
47.	fragl. b. 3. Armee	—
52.	bei 9. Armee (falsch)	13.5. Saargemünd A
82.	—	20.5. abtransportiert vor 18.5. B
45.	—	13.5. bei Saargemünd A

5. Armee:

24.	bei 5. Armee	20.5. bei 6. Armee B
31.	bei 5. Armee	12.5. bestätigt A, 19.5. herausgez. A
30.	bei 5. Armee	12.5. bestätigt A, 19.5. herausgez. A
16.	bei 5. Armee	14.5. bei Lauterburg G
70.	bei 5. Armee	19.5. herausgezogen A
62.	—	—
103. Fest.	bei 5. Armee	—
35.	hinter 5. Armee	—
44.	fragl. bei Melun	—

Reserven der Heeresgruppe 2:

87.	bei 4. Armee	vor 18.5. abtransportiert B, 21.5. 6. Armee
4. Kol.	hinter 5. Armee	vor 18.5. abtransportiert B, 21.5. 6. Armee

8. Armee:

19.	bei 8. Armee	18.5. Teile bei 9. Armee B
54.	bei 8. Armee (210a)	17.5. auf Walcheren (falsch)
13.	bei 8. Armee	18.5. Abtransport vermutet A

27.	bei 8. Armee	16.5. westl. Charleville A
104. Fest.	bei 8. Armee	—
67.	bei 8. Armee	—
105. Fest.	bei 8. Armee	—
2. Spahibrig.	—	—

Reserven der Heeresgruppe 3:

57.	im Oberelsaß	18.5. bei Péronne ? (falsch)
63.	im Oberelsaß	16.5. nördl. Charleville, 21.5. Rethel A

Reserven der Nordostfront und des Obersten Kommandos:

<i>Lagenkarte v. 10.5.:</i>		<i>Nach dem 10.5. erstmalig festgestellt:</i>
1. Pz.Div. bei 2. Armee		18.5. bei Landrecies A
2. Pz.Div. bei 2. Armee		vor 18.5. abtransportiert B
3. Pz.Div.	—	16.5. nördl. Vouziers A
43.	fragl. 1. Armee	20.5. bei 1. Armee B
1. nordafr.	—	18.5. bei 9. Armee A
3. mot.	fragl. Breteuil	16.5. nördl. Vouziers A
36.	bei 3. Armee	10.5. bei Esch (falsch), 19.5. bei Rethel A
7. nordafr.	—	—
5. Kol.	fragl. 4. Armee	24.5. bei Amiens A
7. Kol.	bei 4. Armee	—
1. Kol.	—	16.5. südl. Mouzon, 18.5. dort eingesetzt A
1. poln.	—	—
10.	bei 5. Armee	16.5. Herauslösen vermutet, 19.5. b. Rethel A
14.	verm. 4. Armee	16.5. westl. Charleville A
23.	fragl. 5. Armee	vor 18.5. abtransp. B, 21.5. bei 6. Armee A
28.	—	vor 18.5. abtransp. B
29.	—	10.5. bei Esch (falsch)
6. Kol.	—	19.5. bei Machault F

Erst nach dem 10.5. verfügbar werdend:

4. Pz.Div.	—	21.5. südl. Laon A
2. l. Inf.	—	—
3. l. Inf.	—	—
1. brit. Panzer	—	—
12. brit.	—	21.5. zwischen Arras und Amiens A
23. brit.	—	21.5. zwischen Arras und Amiens A
46. brit.	—	22.5. zwischen Arras und Amiens A

«Form ist der treue und reinliche Begriff, der im Militär das Notwendige selbstverständlich macht, viel Reden und Befehlen erspart und in den Verkehr jene einfache Klarheit bringt, welche jedem seine Stelle zuweist und ihn in dieser Position fest stehen und mit Entschiedenheit sich betätigen läßt.»

(Edgar Schumacher, Vom Beruf des Offiziers)
